

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntagen und Feiertagen, mittags

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Königsplatz 20/31



Postfach Nr. 63 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt-Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig
die 1 Spalte, 11 Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 301

Herford, Donnerstag, den 23. Dezember 1920

38. Jahrgang.

Der tschechische Kampf gegen das Deutschtum.

Noch rasch vor Abschluß der Herbstsession brachte das tschechoslowakische Parlament den Deutschen eine traurige Überraschung. Die Regierung brachte plötzlich eine Gesetzesvorlage ein, durch die die Privatbahnen in den Betrieb der tschechischen Staatsbahnen übernommen werden sollen. Da es in Böhmen nur zwei solche Bahnen gibt und diese bisher rein deutsch waren, handelt es sich hier um nichts anderes, als darum, den tschechischen Einfluß auch auf dieses Gebiet zu erstrecken.

In der Tschecho-Slowakei sind die Ausflugs-Teplitzer Eisenbahnen (AG) und die Buschthener Eisenbahnen (AG) Privatbahnen. Erstere hat neben ihrer Hauptstrecke, die von Ausflugs durch das nordwestböhmische Kohlenrevier nach Komotau geht, auch die Strecke Teplitz-Reichenberg gebaut. Letztere führt von Eger über Karlsbad u. Komotau nach Prag. Beide Bahnen sind fast durchweg deutsche und führen durch fast ausschließlich deutsches Gebiet. Das soll nun insofern anders werden, als durch das Gesetz über die Privatbahnen diese in den Betrieb der Staatsbahnen überführt werden sollen. Da aber der tschechische Staat kein Geld hat, die Bahnen den deutschen Aktionären abzugeben und da er auch das Betriebsrisiko nicht tragen will, hat die Regierungsvorlage die Fortführung der Privatbahnen auf Rechnung der deutschen Aktionäre vorgesehen. Es handelt sich bei der Prager Regierung um nichts anderes, als um die Macht, auch auf diesen deutschen Bahnen herrschen zu können und — wie im § 4 der Regierungsvorlage enthalten ist — die deutschen Bediensteten und Beamten in das tschechische oder slowakische Gebiet versetzen und durch tschechische Legionär-Eisenbahner ersetzen zu können. Die Führung dieser Privatbahnen hat schon gar keinen anderen Zweck, als die Tschechisierung der rein deutschen Städte Eger, Karlsbad, Komotau, Teplitz, Ausflugs, Reichenberg, Saag u. Reichenberg und aller auf diesen Strecken liegenden kleineren Städte und Orte für und vor zu öffnen.

Es ist selbstverständlich, daß die deutschen Abgeordneten diesem Bestreben im tschechischen Parlament mit aller Kraft entgegengetreten. Da die Tschechen aber keine Geneigtheit zeigten, den berechtigten oben erwähnten § 4 abzuändern, da sie klar erkennen ließen, daß sie dieses neue Tschechisierungsgesetz unter allen Umständen beschließen wollten, sahen sich die deutschen Abgeordneten gezwungen, zum letzten Mittel, zur lärmenden Obstruktion zu greifen. Am 16. Dezember um 10 Uhr nachts, als die nachmittags unterbrochene Sitzung des tschechischen Parlaments wieder aufgenommen wurde, und die Tschechen das Gesetz in Verhandlung zogen, setzte auf den deutschen Bänken die lärmende Obstruktion ein. Mit Pultdeckel und Schablonen begannen die deutschen Abgeordneten ein Trommelkonzert, durch das sie die Fortführung der Verhandlungen verhindern wollten. Als die

Das Neueste vom Tage.

Die von vielen Seiten gehegte Befürchtung, daß die Eisenbahner vor oder während der Weihnachtstage in den Streik treten werden, dürfte sich nicht bewahrheiten.

Zur Besprechung der Beamtenbefoldungsgesetze werden die süddeutschen Regierungen noch in diesem Jahre eine Zusammenkunft haben.

Eine weitere Senkung der Kunstdüngerpreise verlangt ein von Zentrum im Reichstag eingebrachter Antrag.

Wie verlautet, werden am 10. Januar die Ministerpräsidenten von England, Frankreich und Italien in Cannes zusammentreffen.

Unter Voraussetzung, daß kein Streikender aus ihren Reihen bestraft werde, haben sich die englischen Eisenbahner bereit erklärt, keinen Widerstand mehr gegen Militär- u. Waffentransporte zu leisten.

Am 16. Dezember hielt der Papst anlässlich eines geheimen Konsistoriums eine Ansprache, in der er u. a. sein Bedauern darüber ausdrückte, daß die Beschlüsse von Versailles nicht immer im Geiste der Billigkeit zur Anwendung kommen.

Im amerikanischen Repräsentantenhaus kam ein Antrag ein, nach Washington eine internationale Konferenz zur Prüfung der Wege für eine allgemeine Abrüstung einzuberufen.

In England sind während des Novembers die Kosten des Lebensunterhalts von 176 Prozent über dem Stand der Zeit vor dem Kriege auf 169 Prozent gestiegen.

Nach einer Meldung aus Helsingfors werden sich im Januar 1921 Mitglieder der letzten russischen Duma zu einer Konferenz in Paris versammeln.

Bis jetzt sind über 500 kommunistische tschechische Führer verhaftet worden.

In Australien hat ein Streik der Stewards für einen achtfundigen Arbeitstag 100 000 Tonnen Schiffsraum lahmgelegt.

Tschechen dennoch im allergrößten ohrenbetäubenden Lärm die Verhandlungen fortsetzen wollten, stürzten die deutschen Nationalsozialisten Knirsch und Jung auf die Rednertribüne und Abg. Knirsch entriß dem Berichterstatter das Manuskript. Im gleichen Augenblick stürzte sich der Minister Stanek auf Knirsch, riß ihn zu Boden, während sich an-

dere tschechische Abgeordnete auf Knirsch und Jung stürzten. Nur dem energischen Dazwischentreten einiger deutscher bürgerlicher Abgeordneter gelang es, das Vergleichen zu verhindern. Die Sitzung war auf kurze Zeit unterbrochen und es verlautete im Hause, daß die Tschechen verhandeln wollten. Deshalb begaben sich die deutschen Abgeordneten auf ihre Bänke und bald trat Ruhe ein. Sogleich setzte der tschechische Präsident Tomášek die Verhandlungen über denselben Gegenstand wieder fort. Die Deutschen erhoben sich von ihren Sitzen und alle Parteien, Deutsch-Nationale, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten verließen unter Proest den Verhandlungssaal.

Benige Minuten darauf, etwa um 2 Uhr morgens, nahm die tschechische Mehrheit die Regierungsvorlage auf. Die deutsche Privatbahnen in tschechische Verwaltung einstimmig an.

Damit ist dem Deutschtum in der Tschecho-Slowakei ein neuer gewaltiger Schlag verleiht. Es ist keine Frage, daß die tschechische Bahnverwaltung auf Grund dieses Gesetzes tausende deutscher Eisenbahner ins tschechische Gebiet oder in die Slowakei versetzen wird, wodurch diese national entwurzelt und der deutschen Schule beraubt werden. Ins deutsche Sprachgebiet aber werden tschechische Legionäre als Eisenbahner kommen und mit allen von der Staatsregierung bereitgestellten Mitteln die Tschechisierung beschleunigen.

Wenn argend einmal, dann haben die Tschechen deutlich bewiesen, daß sie den Frieden mit den Deutschen nicht wollen, sondern daß sie es auf die restlose Slowisierung deutscher Gebiete abgesehen haben und dieses Ziel mit allen Mitteln verfolgen.

(Zwischen hat der Kammerpräsident Domatschek gegen die deutschen Abgeordneten, die ihre Pulte zerklüftet haben, wegen „böswilliger Beschädigung fremden Eigentums“ Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft erhoben. D. Red.)

Polnische Schulen im Industriegebiet?

Von polnischer Seite wird das Verlangen gestellt, im Industriegebiet eine polnische Schule mit nationalpolnischen Lehrern in allen Orten des Industriebezirks zu errichten, in denen mehr als 30 Kinder polnischer Eltern vorhanden sind. Wird dem die Regierung zustimmen, dann hätten Warschau, Neukölln, Borsdorf usw. mehr polnische als deutsche Schulklassen und es würden noch weit mehr deutsche Lehrer stellungslos. Ihre Plätze aber nähmen polnische Apostel ein. Dem Kultusminister Gänisch sind bei seiner Anwesenheit im Industriegebiet die lebhaftesten Bedenken der deutschen Lehrerschaft gegen polnische Schulen vor Augen geführt worden. Ein Sturm der Entrüstung würde sich erheben, wenn man den Versuch machen wollte, das

Die Johanniskirche in Herford.

Von G. König, Architekt.

Wer den Grundriß betrachtet, wird sofort bemerken, daß das neuere Gewölbejoch vor dem Chöre, das östlichste, einen notwendig erscheinenden Teil des Kirchgrundrisses bildet und daß in Abweichung von dem Grundriß der Jakobikirche der Radewig die Johanniskirche außer dem Quadrat, welches die drei Joche mit den drei Schiffen bildet, noch ein viertes, das westliche Joch, ursprünglich aus drei Gewölbejochen erhalten hat, von denen das mittlere für den hohen Turm später weichen mußte.

Wir hätten also in dem östlichen dreischiffigen Schiffe und dem Choranbau keine Erweiterung der frühesten Kirche vor uns, sondern eine Erneuerung schadhafte gewordenen Teile. Das ist jedoch zweifelhaft. Es hat sich bei der letzten Erneuerung ergeben, daß ein Chorabschluß der alten Kirche sich dort befand, wo an den Außenwänden der ältere Teil endet. Man legte im Innern Mauerreste bloß, dort, wo das Mittelschiff vom östlichen neueren Kirchenjoch geschieden ist. Möglich ist jedoch, daß es sich hierbei nur um einen provisorischen Abschluß der Kirche während des Umbaus des Ostjoches handelt. Wahrscheinlich ist das gefundene Mauerwerk ein Rest der vorher an dieser Stelle schon vorhandenen kleineren Kirche.

Wer die Kirche vor ihrer letzten durchgreifenden Restauration noch gesehen hat, wird auf den Gedanken der Notwendigkeit einer durchgreifenden Reparatur im vierzehnten Jahrhundert leicht kommen können. Das Mauerwerk der Kirche ruhte auf einem aus unzähligen Holzpfehlern, die in

den Boden gerammt und mit blauem Ton rings fest und luftdicht umstapft sind, hergestellten Fundamente. Diese Holzpfehle haben im Laufe der Zeit gelitten, das Fundament hat sich gesenkt und darum waren vor der letzten Restauration starke Risse im Chor und an anderen Stellen entstanden, welche Veranlassung zu ganz neuer Fundamentierung gegeben haben. Was jetzt gewesen ist, könnte auch damals schon die Ursache zur Neuherstellung des letzten Schiffes, des Chores, des mittleren Gewölbejoches und des Turmes gewesen sein.

Man hat aus der Anwendung dieser seltensten Fundamentierungsweise, welche sonst nur bei Bauten am oder im Wasser zur Ausführung gelangt, wo die Pfehle durch das Wasser des Untergrundes vor Fäulnis bewahrt werden, den Schluß gezogen, daß der Kirchenbauplatz sumptig gewesen und daß nachträglich Senkung des Grundwasserstandes und Trockenlegung der Pfehle eingetreten sei, so daß nun die Pfehle angefaulen seien. Das ist jedoch unrichtig, obgleich auch der fleißige Normann diese Ansicht in seiner Herforder Chronik vertritt.

Es ist schon an und für sich betrachtet nicht wahrscheinlich, daß die alten Neustädter bei ihrer Stadtgründung für ihren bedeutendsten Bau, der ihre Kraft, ihre Wohlhabenheit und ihre Frömmigkeit zeigen sollte, den schlechtesten Bauplatz ausgewählt hätten. Denn sonst hat die Neustadt überall den schönsten Baugrund. Auch die spätere Absenkung des Grundwasserspiegels, welche durch die Kanalisation erfolgt sein soll, ist nicht festzustellen. Darüber vermag der Verfasser aus eigener Kenntnis auszusagen, weil die Kanalisation der Neustadt in der Hämelingstraße Ende der siebziger Jahre vorigen Jahrhunderts unter seiner Leitung ausgeführt worden ist, und bei dieser Gelegenheit

sich in den tiefen Gräben für die Kanäle kein Grundwasser gezeigt hat. Die Baugrube war vollständig trocken.

Wir müssen uns schon mit der Tatsache abfinden, daß der alte Baumeister diese Art der Gründung für besonders empfehlenswert hielt und daß er sich geirrt hat. Dennoch ist die Gründungsweise bewundernswürdig. Sie ist mit ganz besonderer Sorgfalt ausgeführt worden und zeugt von seltener technischer Kenntnis, so daß auch hierin ein auswärtiger Baumeister vermutet werden muß. Mit der allergrößten Vorsicht sind die Pfehle ringsumher mit luftundurchlässigem Ton umstapft und so ist alles getan worden, um dem Pfählenfundamente lange Dauer zu sichern. Diese Umstapfung mit Ton läßt ebenfalls den berechtigten Schluß zu, daß der Bauplatz nicht sumptig war, denn wozu die Sicherung der Pfehle durch Ton, den man mühsam herbeischaffen mußte, wenn das mindestens ebenso sichere Grundwasser vorhanden war?

Die ganze Kirche in dem Umfange, welchen sie jetzt hat, ruht auf dieser Gründungsart. Sogar der Turm, obgleich er westlich aus der ursprünglichen Front vorspringt und viel später als die Kirche gegründet worden ist. Das ist möglicherweise so zu erklären, daß im vierzehnten Jahrhundert die Pfahlgründung der Kirche noch verhältnismäßig gut war, so daß der damalige Baumeister der Einheit halber die Erweiterung und auch den Turm gleichartig fundamentierte. Die Folgen haben sich gezeigt, denn der jetzt ganz erneuerte und neu fundamentierte Turm war stark aus dem Lote gewichen. Wahrscheinlicher ist jedoch trotz der im Innern vorgefundenen Fundamentreste, daß die Kirche von vornherein den jetzigen Umfang hatte, worauf der Grundriß und die Pfahlgründung im ganzen Umfange hinweisen.

(Fortsetzung folgt).

urgemanische Ruhrgebiet zu einem gemischt sprachlichen Gebiet zu machen.

Der katholische Pfarrer Jadomczyk in Oberhausen ist vom polnischen Schulkomitee für das Industriegebiet zum Kreisinspektor für die an zahlreichen Orten errichteten polnischen Hilfsschulen ernannt worden. In einer Versammlung beklagte er sich bitter darüber, daß die Polen den Hilfsschulen nicht das erwartete Interesse entgegenbrächten. Diefelbe Klage kam zum Ausdruck in einer Versammlung in Wanne. In einer Sitzung des Schulkomitees in Recklinghausen wurde gerügt, daß selbst die polnischen Führer ihre Kinder den Hilfsschulen fernhalten.

Im Augenblick, wo die Polen unsere Brüder im Osten maßlos drangsalieren, wagen sie es, die Gründung eigener Schulen im urgermanischen Ruhrgebiet zu betreiben. Daß die Regierung dazu jetzt ihre Zustimmung erteilt, halten wir für ausgeschlossen. Das Vorgehen der Polen zeigt mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit, welche „Freiheiten“ die edlen Polen für selbstverständlich ansehen. Es gibt kein Volk, das so herausfordernd dreist auftritt dem Deutschland gegenüber wie das Polentum.

Brüssel.

wtb. Brüssel, 22. Dez. Die Brüsseler Sachverständigenkonferenz wurde heute nach gut einständiger Sitzung auf Montag, den 10. 1. vormittags 10 Uhr verlagert. Die heutige Sitzung wurde ausgefüllt durch einen Brief von Delacroix über den Stand der bisherigen Arbeit der Konferenz. In der Zwischenzeit sollen die Ausschüsse tagen. Es handelt sich dabei insbesondere um eine weitere Erörterung des deutschen Budgets, wobei auch die Frage der Schulden- und Steuerlasten behandelt werden sollen, ferner die Sach- und Geldleistungen, Meistbegünstigung, den deutschen Schiffsraum, den Artikel 18 und die Befähigungskosten. Das zweite Mitglied der französischen Delegation Schöndörfer hat die Prüfung der Erörterung etwaiger weiterer Fragen übernommen. Die Spezialfrage des Glacings wird von dem zweiten englischen Delegierten Sir John Bradburn weiter behandelt werden. Die Arbeiten der Konferenz werden also unbeeinträchtigt der Pause in vollem Gange bleiben. Die deutsche Delegation verläßt Brüssel heute nachmittags.

tu. Brüssel, 23. Dez. (Sig. Draht.) Gestern Abend ist der Leiter des englischen Clearinghauses hier eingetroffen und wird voraussichtlich mit den deutscherseits bestimmten Delegierten, insbesondere mit den Herren Strauß und Melchior verhandeln. Die Aussprache über die Festsetzung der Gesamtsumme der deutschen Wiedergutmachung wird sowohl zwischen den Alliierten als auch, wie es scheint, mit den deutschen Delegierten fortgesetzt. Ein Teil der Besprechungen dreht sich um die Berechnungsform der Mark, und es scheinen Bestrebungen im Gange zu sein, die Mark durch den Wert des Dollar auszudrücken anstatt von Goldmark zu sprechen.

Die Einzelforderungen der Eisenbahner.

tu. Berlin, 23. Dez. (Sig. Draht.) Die vier großen Eisenbahnerverbände der Beamten- und Arbeiterverbände, die das gesamte Eisenbahnpersonal fast reiflos erfassen, haben, wie vom deutschen Eisenbahnerverband mitgeteilt wird, der Reichsregierung, dem Reichstag, dem Finanz- und dem Reichsverkehrsministerium nachstehende Forderungen übermitteln:

1. Den Teuerungszuschlag für die Eisenbahnarbeiter in Anlage 1 des Reichs-Lohn-Tarifvertrages vom 5. 8. 20 entsprechend den am 19. 11. 20 überreichten Forderungen gleichmäßig um eine Mark pro Stunde zu erhöhen.
2. Für die Beamten ist eine Erhöhung der Teuerungszulagen in folgender Weise durchzuführen: Die Besoldungsgruppe 1 und 2 auf 90 Proz., die Gruppe 3 auf 85, Gruppe 4 auf 80, Gruppe 5 und 6 auf 75, Gruppe 7 und 8 auf 70, Gruppe 9, 10 und 11 auf 65 und in Gruppe 12 und 13 auf 60 Prozent.
3. Auf die Diätäre sind die vom Reichsgutachterausschuss vorgeschlagenen Sätze in Anwendung zu bringen.
4. Das Besoldungsgesetz ist in allen Teilen, auch hinsichtlich des Besoldungsdienstalters mit Beschleunigung in Kraft zu setzen.
5. Wegen der vom Reichstag in einer Entschließung geforderten Revision des Besoldungsgesetzes ist sofort mit den Spitzenorganisationen in Verhandlungen einzutreten.
6. Die vom Reichstag für die Beamtenbesoldung getroffenen Vereinbarungen werden durch diese Forderungen nicht berührt.
7. In Erwartung, daß die Verhandlungen in aller Kürze aufgenommen werden, wird die Regierung ersucht, den Zeitpunkt mitzuteilen, an welchem die Verhandlungen beginnen können.

Den Forderungen ist folgende Bemerkung hinzugefügt: Zum ersten Male bildet das gesamte Eisenbahnpersonal eine einheitliche

Front zur Bekämpfung besserer Existenzverhältnisse. Sollte es bei Ablehnung der Forderungen zu einem Streik kommen, so würde mit vollständiger Stilllegung des gesamten Eisenbahnbetriebes zu rechnen sein.

Sieht sich der Staat auch im Augenblick nicht bedroht von einer allgemeinen Lahmlegung des Verkehrs, die unberechenbaren Schäden anrichten würde, so hat er doch mit dem unverminderten Willen der Eisenbahner zu rechnen, eine Erhöhung der Bezüge durchzusetzen. Es ist jetzt dringend notwendig, einen Weg zu finden, der den Wünschen der Eisenbahner entgegenkommt, ohne die nicht geringer einschneidenden Bedürfnisse des übrigen Bevölkerungsteiles, der wahrlich auch nicht auf Kosten gebettet ist, zu vermissen. Sind wir doch alle aufeinander angewiesen, und zwar in einem viel höheren Grade als vor dem Kriege in der mächtig emporblühenden, von einem reichen Zustrom genährten deutschen Wirtschaft. Wir sind ein armes, noch immer von der Welt abgeschlossenes Volk, das von mächtigen Staaten umgeben ist, die uns nur so viel Günstigung gönnen, wie ihnen selbst dienlich ist. Ganz besonders in solchem Zustande läßt sich nur mit Besonnenheit, mit Rücksichtnahme aller auf alle und ohne Lieberführung das Nützliche und Notwendige erreichen. Soll aber der Wirtschaftsfriede, dessen wir so dringend bedürfen, erhalten bleiben, so muß ein Weg gesucht werden, der eine Verständigung mit den Eisenbahnern eröffnet. Diese selbst aber müssen sich vor Augen halten, daß aus einem finanziell verelendeten Staatswesen nicht so viel herauszuholen ist, wie aus einem gesunden.

Rußland.

wtb. Stockholm, 22. Dez. „Nya Dagligt Allehanda“ meldet aus Moskau: Die Erregung in Moskau nimmt mit jedem Tage zu und hat ihren Höhepunkt erreicht, nachdem der Beschluß der Sowjetregierung betreffend die Bewilligung von großen Konzessionen an ausländische Kapitalisten in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist. Die Erregung ist so stark, daß der Rat der Volkskommissare beschließen hat, nach Petersburg zu überziehen. Als Grund dieser Lieberführung gibt der Rat an, daß die erregte Stimmung die ruhige Arbeit der Regierung fohrt. In dem Telegramm heißt es ferner, daß die Volkskommissare sich nicht auf ihre Schutzabteilungen verlassen können, weshalb sie noch vor der beschlossenen Lieberführung chinesische und lettische Truppen zusammengezogen haben, unter deren Schutz die Lieberführung stattfinden soll.

wtb. Kopenhagen, 21. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingfors: Das revolutionäre Gericht in Senastopol gibt in dem offiziellen Organ der Stadt die Namen von 1634 Personen bekannt, die durch Erschießen hingerichtet wurden. Unter den Hingerichteten befinden sich 278 Bauern. Zwei Tage später veröffentlichten die Zeitungen eine neue Liste von 1202 Hingerichteten, darunter 88 Bauern.

wtb. Kopenhagen, 21. Dez. „Politiken“ meldet aus London: Die russisch-polnischen Friedensverhandlungen sind auf ernste Gegenstände in der Frage der Verteilung der russischen Goldfonds und der Entscheidung über die seit 1914 in Polen beschlagnahmten Waren und Werte gestochen. „Jawestija“ schreibt: Polen verlangt 300 Millionen Rubel vom Goldfonds und über eine Milliarde Rubel in Gold für die requirierten Werte, was unter den jetzigen Verhältnissen für die Sowjetrepublik vollkommen unerfüllbar ist. Die eindrucksvollen Forderungen würden den Untergang Sowjetrußlands bedeuten.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

23. Dezember

Mein Ehrfurcht.

Prof. Dr. A. Z.

Gütet Euch vor den unreinen Tänden, die heute aufdringlicher, frecher denn je eure Seelen betasten, wahrer euer Inneres vor den falschen Propheten, die, ohne erwählt und berufen zu sein, Zukunft voraussagen und Schicksal deuten wollen. Viele von Euch hat heute angesichts des furchtbaren Unglücks, das uns getroffen, der Glaube an die Gerechtigkeit der Weltordnung verlassen. Ihr verfallt entweder einer stumpfen, müden Resignation, die nichts mehr hofft und nichts mehr erstrebt, oder Ihr fahrt das letzte in Euch glühende Feuer des Lebens mit dem Funken einer glänzend erscheinenden, blendenden und selbstgewiß einherfahrenden Erkenntnis an, die Euch den Untergang der abendländischen Kultur, d. h. den Untergang alles dessen, was Ihr liebt und verehrt, wofür Ihr arbeitet und worauf Ihr baut, verkündet. Das Triumphgefühl, das denjenigen erfüllt, der da glaubt, mit solcher Erkenntnis dem Wesen alles geschichtlichen Wandens sein Geheimnis entlockt und das verborgene Gesetz, das all unser Schaffen regiert,

aufgedeckt zu haben, mag manchen hinwegführen über den giftigen, tödlichen Tropfen, der in diesem zauberischen Trank mitgenossen wird. Bedenkt, daß alle Freude an Erkenntnis, aller Stolz des Wissens leer und nichtig werden, wenn es wahr wäre, daß unsere Kultur nur eine flüchtige, vergängliche Episode zwischen ebenso flüchtigen und ihrem Sinne und Worte nach nicht über sich hinausweisenden Episoden schon vergangener und künftig entstehender „Kulturen“ anderer ähnlicher Art wäre. In dem Gewande einer scheinbar harmlosen Gesichtsanschauung, die prophetisch zu werden sich annimmt, wird Euch eine Lebenslehre, eine Deutung des Sinnes eures Tuns gereicht, die vielmehr eine Lehre des Sterbens ist und allen Sinn eures Tuns vernichtet. Ehrfurchtslos Augen sind es, die nichts anderes als ein ästhetisches Vergnügen an der Fülle des mannigfachen Kulturinhalts empfinden, wenn sie mit ihrem Blicke das weite Reich der Geschichte durchstreifen, blind für den unendlichen Ernst, der das Suchen und Mähen der Menschheit durchdringt, blind für den tieferen, geistigen Zusammenhang, dem alles geschichtlich wirklich werdende Leben sich einordnet, und durch den es selbst ein großes, einheitliches Ganzes wird. Einst haben, von Ehrfurcht befeuert, wahrhaft prophetisch gestimmte Deutsche gelehrt, daß der Sinn des Erdenlebens der Menschheit seit ihr Aufstieg zu sittlicher Freiheit und die Gestaltung aller ihrer Verhältnisse aus der Idee ihrer göttlichen Bestimmung. Lange sind diese Stimmen verhallt. Heute aber sollten wir uns ihrer erinnern. Heute sollten wir an Stelle dieser sich wunder wie Flug und großartig dünkenden Erkenntnis von der ewigen Wiederkehr des Gleichen in der Geschichte, von dem Zirkeltanz der Kulturen, die sich ablösen, ohne daß ein aboluter Endzweck sie vereinte und überwölbe, unseren Geist und unser Herz der erhabenen Weisheit öffnen, mit der allein sich leben, kämpfen und siegen läßt, der Weisheit, die der deutsche Idealismus verkündet hat: der Mensch in seinem geschichtlichen Werden dient dem Zwecke, das Reich Gottes auf Erden zu errichten. Mit diesem Gedanken betraute man die Vergangenheit, beurteilte man die Gegenwart, blickte man der Zukunft entgegen. Nicht aber lasse man sich betören durch den Schein eines eitles Klügereinwollens, das uns weisfagen möchte, all unser Wollen und Handeln sei eitel, sei im Grunde nicht mehr und nichts anderes als das Emporklühen und Abwelfen eines vegetabilen Gebildes. Diese neue „Gesichtsphilosophie“ steht in Wahrheit noch immer auf dem Boden der naturwissenschaftlichen Weltanschauung, obwohl sie so gern darüber hinausdringt, das Wesen des Geistes und der Kultur begreifen möchte. Seid ehrfürchtig, dann werdet Ihr euer Ohr nicht den falschen Propheten leihen!

h. Bankfeiertag. Drei Feiertage haben die Banken zum Weihnachtsfeste, die in einer Bekanntmachung anzeigen, daß am morgigen Freitag die Geschäftsräume von 12 Uhr ab und am Montag kommender Woche den ganzen Tag geschlossen sein werden. Die Institute berufen sich bei diesem Schritt auf die Bestimmungen des Reichstättvertrages vom 22. Oktober 1920.

Postdienst an den Feiertagen. Am 1. Weihnachtsfeiertag werden Briefe, Geldbriefe, Post- und Zahlungsaufweisungen sowie Pakete nach dem Orts- und Landbestellbezirk einmal bestellt. Am 2. Feiertag ruht jede Bestellung. Die Postschalter sind an den beiden Weihnachtsfeiertagen wie an Sonntagen geöffnet. — Am 1. Weihnachtsfeiertag ist das 3011a mit zur Versorgung der eingegangenen Pakete mit leicht verderblichen Inhalten für die Zeit von 8½ bis 9½ Uhr vormittags geöffnet.

Einbürgerung der Luftbarkeiten. Nach der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten über die Festhaltung der Sonn- und Feiertage dürfen am Vorabend des 1. Weihnachtsfestes und an diesem Tage selbst, weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Luftbarkeiten veranstaltet werden.

Dsd. Die deutsche Brotversorgung. Uns wird geschrieben: Die Lage der Brotversorgung Deutschlands ist unter dem doppelten Druck einer teilweisen Missernte und der fortwährenden Geldverschlechterung außerordentlich bedrohlich geworden. Während ein Teil der Landwirte in richtiger Erkenntnis der Verhältnisse ihr Brotgetreide der Reichsgetreidestelle abgeliefert hat, ist ein Teil von ihnen mit den Lieferungen im Rückstand. Die landwirtschaftlichen Organisationen in ganz Deutschland sind sich darüber einig:

heute in aller Morgenfrühe angekommen und habe längst gesehen, wie du mich und mein Wesen aus meinen Briefen verstanden hast.

Er schloß das Glashaus auf, und sie traten hinaus in den Garten und schritten durch die Platanenallee.

Er führte sie die Freitreppe des Säulenhauses hinauf. Und jetzt taten sich die Türflügel, wie durch Zauberhand, berührt, weit auf.

Die Hausmamsell und Sammel traten feierlich aus der Tiefe der Flurhalle, und über das Gesicht der „guten, alten Wirtin“ flossen Freudenstränen. Statt des eingeleiteten Glückwunsches, von dem kein Laut über die zuenden Rippen wollte, zeigte sie nur stumm auf den blumenbestreuten Weg, der durch den Korridor nach der Treppe lief, auf den frischen Girlandenschmuck, in dem die Wände der Flurhalle prangten.

„Meine Wirtin hat einen wahren Raffanablick“, sagte Baron Schilling schelmisch, und doch mit einer tiefen Ergreifung kämpfend. „Sie hat gewußt, daß um diese Stunde eine Braut einziehen wird.“

Dann umfakte er das schöne, schlanke Weib an seiner Seite und trat in den großen Saal vor die achtunggebietende Soldatengestalt, die mit feurig sprühendem Blick auf die Nahenden herabsah. „Da ist sie, Vater — Lucians Tochter!“ sagte er so ernst feierlich, als könne die kräftig schöne Hand dort oben, deren Segen er wünschte, sich in der Tat über ihn hinsetzen. — Die Opferung des armen Jsaak ist tausendfältig gut gemacht — bist du zufrieden? Draußen, jenseits des Gittergitters, strömte der Menschenverkehr auf und ab. Man laufte durch das kunstvolle Gittergitter und ließ den Blick immer wieder bewundernd über den herrlichen Bau des Säulenhauses hinschweifen — aber niemand ahnte, daß soeben wunderbar verschlungene Ereignisse und Schicksale ihren glücklichen Abschluß gefunden hatten — im Schillingshofe.“

G n d e.

Im Schillingshof.

(Schluß) Roman von E. Marlitt.

„Nein, das sollst du nicht! Ich weiß, daß du mich liebst mit deutscher Innigkeit und Treue“, sagte sie tiefenst, und das Feuer ihres Blickes milderte sich zu jenem sanften Licht, welches die Hingebung des Weibes so unwiderstehlich befeuert.

„Mercedes!“ Er zog sie erschüttert tiefer in das leuchtende Mieret, welches das Oberfenster hineinwarf. „Daß sehen — du bist es nicht, die mir einst tolle Liebesleidenschaft und Haß und Abscheu zugleich eingebläht hat, die Frau, die Engel und Teufel in ihrem unbegreiflichen Wesen vereinigte, die schlimme Worte mit todringenden Blicken aussprechen konnte.“

„Still! — Ich sagte und tat gar vieles einzeln und allein aus Trost, aus Notwehr gegen den siegreichen, abscheulichen, fischblütigen Germanen!“ — Sie verbarg ihr Gesicht an seiner Brust.

„O, meine arme, geklebete Madonna!“ rief er lächelnd mit einer Wendung nach dem Schranke, in welchem er einst das zusammengekauerte Delbild verschlossen hatte. „Nun sind die Augen doch wahr geweint!“

Sie sah ihm erstaunt in das Gesicht. „Ja, deine Augen, Mercedes. Das kleine Bild auf der Elfenbeinplatte... — jetzt huschte ihr Blick verstohlen nach dem Geldblumenstrauch — „o, ich weiß schon, wo ich mir mein Eigentum wieder zu holen habe!“ unterbrach er sie lachend. „Zuerst sah ich dich vom Glashause aus über die Wiesen schreiten und Blumen pflücken. Dann kamst du dort die Treppe herab, während ich mich hinter den großen chinesischen Schirm gesüßet hatte und fürchtete, mein lautpochenendes Herz würde mich verraten. Ich sah, wie du

mitleidig lächelnd in das Gesicht der Dreizehnjährigen blicktest — und doch sind es diese tiefen Kinderaugen, die du auf manchen meiner besten Bilder wiederfinden wirst — sie erstanden immer wieder unter meiner Hand, ob ich wollte oder nicht... Aber da kamst du eines Tages selbst, und in der ersten Stunde meine Seele bewingend, wie Satanelle, wie eine Teufelinn — ich haßte und vergiftete die eisigblühenden Flammenaugen zugleich, und im auflobernden Zorne verlorste ich sie in dem MadonnenGesicht... Und jetzt halte ich die spöttische Sphinx an meinem Herzen — befehlende Wandlung! Sie will mein sein in sanfter Hingebung — ob aber auch in allem, Mercedes?“

Er ließ plötzlich die Arme sinken und trat unter einem tiefen Klenzunge von ihr weg. „Das muß erst noch gesagt werden — ich kann mir nicht helfen!... Du wohnst in einem Zauberschloß, schwimmst in feenhaftem Luxus und bist gewohnt, mit vollen Händen dein Gold in die Welt zu streuen. So tief und wahr, so heiß ich dich liebe — Gines müßte uns scheiden: sofort du gewillt bist, in diesem einen Punkte Donna de Palmafada zu bleiben —“

„Du irrst“, unterbrach sie ihn mit sanftem Lächeln und ergriff seine Hand. „Ich werde kein anderes Brot essen als das meines Cheherrn, und nur die Kleider tragen, die er mir gibt. Dafür will ich die fürsorgende Kaiserin des Schillingshofes sein, die selbst tätig ist, um das Heim nach deinem Sinn behaglich zu gestalten — frage die gute Wirtin, ob ich nicht bereits ein wenig Vergabung dafür gezeigt habe!... Aber freilich in einem Punkt will ich auch höher hinaus. Arnold! Ich möchte auch die Künstlerin sein, die hier zu jeder Stunde Zutritt hat, mit der du über deine Ideen und Entwürfe sprichst — bin ich einmal die Frau eines berühmten Mannes, dann muß ich mir auch mit gerechtem Stolz sagen dürfen, daß ich auch geistig neben ihm auf seiner Bahn schreite.“

Weiter kam sie nicht. Mit einem wahren Aufschreien zog er sie wieder an sich und verschloß ihr den Mund.

„Gehen wir jetzt in unser künftiges Heim!“ sagte er. „Ich bin

daß die G... Nachdruck ge... unseres Em... Frühjahr 19... ländischer B... verschlechter... entwertung... gem. Sie w... legten Erspa... die Industri... müssen, den... zu bezeichne... und der P... Industrietro... künfte im Au... Der Vandi... davon mit h... Preise für la... tun, daß die... Brotgetreide

h. Die... 31. ausge... Magistrat in... erwarten.

wtb. 3... Erlass des R... den, daß die... nicht fällige... nehmen hab... lung an bis... des Steuer... 1921) zu ver... und für die

— Reich... Wählerlisten... fichtnahme a... nuar 1921 be...

h. Gru... In der letzte... ster wurde b... zur Beschäfti... befindlichen... das frühere... hufe angekau... inspektion ei...

h. Stre... amten des L... von Beamten... stunden zu k... letzten Sta... machte und v... von 231 Per... dem noch die... Bürozeit dur... der Angestell... fogar genöti... zu erlassen... berufenen Kö... Beamten zur... ist die Strafe... Jeder Woh... ausrichtsloser... der Liste der

Partigo... Bestba... Habba... Daunen... Schlaf... Steppd...

Herford Spe... E. & F... Herford, Minden-ertr. 1, Telefon 1429.

Deutsche... dorfgarten... bier, wiede... Karl Lucan...

Mehrere... Nähma... p eisw... Corson... Nähmaschi... Fernru...

Posten g... Riff... gesucht. Gust. V... Kartlon...

Tenn... für B... Schürzen... Mol... Bettz...

Herford Spe... E. & F... Herford, Minden-ertr. 1, Telefon 1429.

chen über den
zauberischen
Freude an Er-
richtig werden,
eine flüchtige,
und ihrem
weisen den Spi-
erwande einer
e prophetisch
nslehre, eine
vielmehr eine
des mannig-
ihrem Blick
blind für den
der Mensch-
tügen Zufun-
ordende Leben
phes, einheit-
durcht befeht,
hrt, daß der
Luftzug zu
Verhältnisse
ange sind die
uns ihrer er-
wunder wie
a der ewigen
dem Zirkel-
ein absoluter
Geist und
it der allein
heit, die der
ich in einem
Reich Gottes
en betrachte
erwart, blide
man sich be-
wollens, daß
Handeln sei
eres als das
en Gebildes.
ahrheit noch
tlichen Welt-
ausdringend,
eisen möchte,
je nicht den

daß die Erfüllung der Ablieferungspflicht mit größtem Nachdruck gefordert werden muß, wenn der Zusammenbruch unseres Ernährungswezens und damit eine Hungernot im Frühjahr 1921 verhindert werden soll. Der Ankauf ausländischer Brotgetreide ist durch die damit verbundene Geldverschlechterung bald in Frage gestellt. Eine weitere Geldentwertung hat aber für die Landwirte die schlimmsten Folgen. Sie würden nicht nur ihre im deutschen Geld angelegten Ersparnisse verlieren, sondern sie würden auch für die Industrieerzeugnisse, deren sie bedürfen, Preise bezahlen müssen, denen gegenüber die heutigen Preise noch als gering zu bezeichnen sind. Eine Herabsetzung der Industriellöhne und der Preise für die aus dem Ausland einzuführenden Industrierohstoffe ist nur dann zu erwarten, wenn die Einkäufe im Ausland auf das Notwendigste beschränkt werden. Der Landwirt, der den Abbau der Löhne wünscht, weil er davon mit Recht mehr erwartet als von einer Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, sollte das Seinige tun, daß dieses Ziel erreicht wird, indem er das überschüssige Brotgetreide schnellstens abläßt.

Hj. Die letzten Kartoffeln in der Markthalle werden 3. ausgegeben. Weitere Belieferungen sind, wie der Magistrat in einer Bekanntmachung sagt, keineswegs zu erwarten.

Wb. Zahlung der Umsatz- und Zugsteuer. Durch Erlass des Reichsministers der Finanzen ist angeordnet worden, daß die Umsatzsteuerämter Anzahlungen auf die noch nicht fällige Umsatz- und Zugsteuer jederzeit entgegen zu nehmen haben und diese Anzahlungen vom Tage der Zahlung an bis zum Ablauf des dritten Monats nach Schluß des Steuerabschnittes (also das erste Mal bis zum 31. März 1921) zu verzinsen haben. Der Zinssatz beträgt 5 v. H. und für die Dauer des Monats Januar 6 v. H.

Kirchenwahlen. Heute und morgen noch liegen die Wahlerlisten in unserer Stadt bei den Geistlichen zur Einsichtnahme aus. Die Kandidatenlisten sind bis zum 15. Januar 1921 bei den Geistlichen der Gemeinden einzureichen.

Hj. Grundstücksverkauf für die Landwirtschaftskammer. In der letzten Sitzung der Landwirtschaftskammer in Münster wurde beschlossen, 140 000 M. zur Verfügung zu stellen zur Beschaffung von Diensträumen für die in Herford befindlichen Dienststellen der Kammer. Wie wir hören, ist das frühere Gid'sche Haus, Göttenstraße 11, zu diesem Zwecke angekauft. In dem Hause sollen die Büros der Zuchtinspektion eingerichtet werden.

Hj. Strenges Verbot von Bestechungsversuchen an Beamten des Wohnungsamtes. Wie groß die Arbeit ist, die von Beamten des Wohnungsamtes während der Dienststunden zu leisten ist, erhellt aus den Angaben, die in der letzten Stadtverordnetenversammlung Bürgermeister Omer machte und wonach die betr. Geschäftsräume in drei Tagen von 231 Personen besucht wurden. Recht groß muß außerdem noch die Inanspruchnahme der Beamten außerhalb der Bürozeit durch unwillkommene Besuche in den Wohnungen der Angestellten gewesen sein. Denn der Magistrat sieht sich sogar genötigt, eine scharfe Warnung gegen diese Unsitte zu erlassen. Es ist kaum glaublich, daß Leute immer wieder versuchen können, durch Geschenke und Versprechungen die Beamten zur Pflichtverletzung zu verleiten. Recht wirksam ist die Strafe, die der Magistrat für solche Versuche androht. Jeder Wohnungsuchende, der dem übrigens vollkommen ausichtslosen Weg des Bestechungsversuchs wählt, wird von der Liste der Bewerber gestrichen. Den Beamten und An-

gestellten ist es streng verboten, dienstliche Besuche in ihren Wohnungen zu empfangen. Die Mitglieder der Wohnungskommission haben sich diesem Schritt angeschlossen.

Ami Eger.

e. Herringhausen. Am Sonntagabend gegen 10 Uhr wurde der Landwirt Bartling Nr. 1 aus seinem Hause geklopft. Als er die Tür öffnete, drangen drei Männer in das Haus ein und verlangten von den Hausbewohnern unter Todesdrohung das gesamte Geld. Zwei der Räuber trugen diese Knäpfe mit sich, während der dritte einen Revolver als Waffe hatte. Die eingeschüchterten Bewohner handigten das Geld aus, doch suchten zwei Banditen nochmals das ganze Schlafzimmer durch, während der dritte die Ueberfallenen im Schach hielt. Alle drei waren unmaskiert, konnten aber bis heute noch nicht erkannt, noch ergriffen werden. Unter den Einwohnern unseres Dorfes herrscht wegen des ungemein dreifachen Verbrechens natürlich größte Erregung. Wie verlautet, sollen den Räubern nur etwa 2000 M. in die Hände gefallen sein.

Ami Bloth.

Exter. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Dienstag in den hiesigen Güterschuppen der Kleinbahn verübt. Den Rangierern fiel 1 Sack Zucker in die Hände.

Lippische Freistaaten.

Bad Salzungen. Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Dienstag bei dem Kaufmann Otto Wessel, Marktstraße, ausgeführt. Seit mehreren Tagen war in dem einen Schaufenster des Wesselschen Geschäfts eine Scheibe gesprungen. Die Spitzbuben haben bei der Ausübung der Tat ein Stück der Scheibe herausgenommen und sich so verschleierte in dem Schaufenster aufgestellte Manufakturwaren angeeignet, die sie aus dem Fenster herausgelangt haben. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 4-5000 M. Das herausgenommene Stück der Scheibe stand am Morgen neben dem Wesselschen Nachbarhause.

b. Detmold. Das soeben von lippischen Landtage verabschiedete neue Landtagswahlgesetz enthält zwei Bestimmungen, die wohl in keinem anderen Wahlgesetz der übrigen deutschen Staaten anzutreffen sind. Die eine Bestimmung ordnet an, daß ein Wähler in contumacia sein Wahlrecht ausüben kann. Um dies zu erreichen, sagt der § 11 des Gesetzes: „Die am Tage der Wahl vorübergehend von ihrem Wohnsitz abwesenden Wahlberechtigten (Reisende, Wanderarbeiter) üben ihr Wahlrecht auf Grund eines Wahlscheines aus. Der Wahlschein wird vom Wahlvorsteher vor dem Tage der Auslegung der Wählerliste an bis zum dritten Tage vor der Wahl auf Verlangen eines in der Stimmliste verzeichneten Wahlberechtigten ausgestellt. Die Inhaber von Wahlscheinen, die am Wahltag außer Landes weilen, haben sich vom Wahlvorsteher ihres Stimmbezirks einen amtlichen Wahlumschlag zu beschaffen, legen ihren Stimmzettel hinein, verschließen diesen Umschlag, der nur den Stimmzettel enthalten darf, und senden ihn unter Beifügung des von dem Wahlberechtigten persönlich zu unterschreibenden Wahlscheines an den Wahlleiter.“ Eine weitere neue Bestimmung ist die, daß für einen Kandidaten Ersatzmänner genannt werden können, so daß z. B. einem Erwerbslosen eine Berufsvertretung im Landtage gesichert ist. Der § 19 des Wahlgesetzes legt dieses wie folgt fest: „Die Wählervereinsung ist berechtigt, für jede im ersten Drittel des Wahlvorschlages benannte Person einen ersten und zweiten Ersatzmann aus den übrigen Bewerbern dieses Vorschlages bei seiner Einreichung zu bestimmen. In diesem Falle gehen beim Auscheiden eines Abgeordneten seine Ersatzmänner den übrigen Bewerbern in der Nachfolge vor.“

Der Zuschuß für die Beschaffung von Stimmzetteln.

Gemäß § 40 des Wahlgesetzes kann den Parteien für die Beschaffung von Stimmzetteln ein Zuschuß vergütet werden. Die Höhe dieses Zuschusses ist nunmehr auf 15 Pf. für jede erhaltene gültige Stimme festgelegt worden, und zwar 10 Pf. für Herstellungskosten und 5 Pf. für Verteilungskosten. Da 26 Millionen gültige Stimmen bei der letzten Reichstagswahl abgegeben worden sind, hat die Reichskasse einen Gesamtaufwand von 3 900 000 M. zu leisten. Hierzu kommen weitere 400 000 M. für die noch nicht stattgefundenen Wahlen in Ostpreußen, Schleswig und Oberschlesien. Von den einzelnen Parteien werden erhalten: Mehrheitssozialisten 840 000 M., Unabhängige 735 000 M., Deutschnationaler Volkspartei 555 000 M., Deutsche Volkspartei 500 000 M., Zentrum 525 000 M., Demokraten 330 000 M. und Bayerische Volkspartei 177 000 M.

Straftammer.

cr. Bielefeld, 22. Dez.

Der schon wiederholt vorbestrafte Schlachter Karl Sch. von Herford, der 17 Jahre alte Arbeiter Karl G. und dessen Bruder, der Arbeiter Friedrich G., von Herford räumten einen schweren Diebstahl, den sie in der Nacht zum 29. September d. J. begangen haben, ein. Sie überstiegen ein Tor und stiegen so in die Schokoladenfabrik der Firma Müller u. Co. ein. Den Dieben fielen dabei zwei Kisten und ein Sack Schokolade in die Hände. Sch. wurde außerdem noch ein Leinwanddiebstahl bei der Firma Einkmeyer in Herford nachgewiesen. Mit ihnen sitzen auf der Anklagebank die 18 Jahre alte Dienstmagd Gertrud W. und deren Mutter, die Ehefrau Emma W., zu denen die Männer die gestohlene Schokolade zunächst geschafft haben. Mutter und Tochter hatten mit, das Diebstahl beiseite zu bringen. Der Gerichtshof erkannte gegen Sch. wegen schweren Diebstahls im Rückfalle auf 2 Jahre, gegen Karl und Friedrich G. wegen schweren Diebstahls auf 8 bzw. 10 Monate Gefängnis. Jedem wurden 2 Monate Untersuchungshaft angeschlossen. W. und deren Mutter wurden wegen Begünstigung bestraft, die Tochter mit 6 Wochen, die Mutter mit 4 Monaten Gefängnis. Bei der Tochter wurde die Strafe auf 3 Jahre ausgesetzt.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	22. Dez.	21. Dez.
Geld	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	2251,70	2256,30
Brüssel-Antwerpen	448,55	454,45
Christiana	1077,90	1080,10
Kopenhagen	1087,90	1090,10
Stockholm	1421,6	1428,5
Helsingfors	186,88	187,7
Näntö	247,75	248,25
London	253,70	254,30
Newport	71,92	72,18
Bombay	425,55	426,45
Singapore	1032,91	1035,11
Calcutta	925,55	926,45
Manila	925,55	926,45
Wien (alt)	19,23	19,27
Wien (neu)	32,77	32,97
Paris	18,08	18,12

Kartoffeln sind in der Markthalle, solange der Vorrat reicht, zum Preise von 40 M. je Zentner zu kaufen. Weitere Lieferungen sind keinesfalls mehr zu erwarten. Herford, den 22. Dezember 1920.

Lebensmittelamt.

Partige Betten

Beibarchent
Habdauen
Daunen
Schlafdecken
Stoppdecken

Herforder Spezial-Bettenhaus
E. & F. Maack,
Herford, Bielefeld,
Mindenerstr. 1, Niederwall 115,
Telefon 1429. Telefon 2262.

Deutsches Porter

vorzüglicher Bitter- und Kraft-
bier, welches eingetroffen.
Karl Lucas, Herford.

Nähmaschinen

vielfach abzugeben.
Cormann, Göttenstraße
Nähmaschinenhandlung
Fernruf 926.

Posten gebrauchte Kisten

gesucht.
Gust. Vogelsang,
Karlsnagenfabrik.

Tennisstoff

für Blusen,
Schürzen, Mäntel,
Mollons,
Bettzeuge

Herforder Spezial-Bettenhaus
E. & F. Maack,
Herford, Bielefeld,
Mindenerstr. 1, Niederwall 115,
Telefon 1429. Telefon 2262.

Am Montag, den 27. (Tag nach Weihnachten) und am 31. d. Mts. bleiben unsere Kassen für den Verkehr geschlossen.
Kreis-Spartasse, Herford,
Stadt-Spartasse, Herford.

Preuss. Süddeutsche Klassen-Lotterie
rund 109 Millionen Mark Gewinn
in allen 5 Klassen.
1. Klasse: Ziehung 11. und 12. Januar 1921
M. 8.-, 16.-, 32.-, 64.-,
Lose für alle 5 Klassen.
M. 40,00 80,00 160,00 320,00
und Postgebühren. Pläne unentgeltlich.
Wessel, Lott.-Einn. Herford, Modersohn, Lott.-Einn. Schillerstrasse 10.

Achtung!
Trächtige Stuten!
Besitzer,
welche versichern wollen, erhalten kostenlose Auskunft durch:
Tierarzt Dr. Thiesmeier,
Eger i. Westf., Telefon 22.

Fr. Schaminsh, Rohproduktenhandlung
Holländische 27. Einfahrt: Edeburtt. Telefon 988.
Ständiger Verkauf
von
Alt-Eisen, Lumpen, Metalle, Papier, Felle.

Dr. Ing. A. Oldemeier
Privatarchitekt
Herford, Klosterweg 1, I. Etg.

übernimmt Aufträge für künstlerische Entwürfe und Bauleitungen von Stadt- und Landhausbauten, Kleinwohnungen, Innenausstattungen von Wohnungen Einzelmöbel, Grabdenkmälern, Fabrikgebäuden, Umbauten, Vergrößerungen von baulichen Anlagen usw.

Flügel — Pianos
neu und gebraucht, grosse Auswahl
August Festing, Bielefeld
Piano-Magazin, Bahnhofstrasse 6

PELZE
Auch in dieser Saison biete
meiner werten Kundschaft wie
alljährlich grosse Vorteile beim
Einkauf von Pelzwaren. Reiche
Auswahl in allen modernen Pelz-
Garnituren. Officiere prach-
tvolle Pelze schon für 70,
90, 130 Mark und höher.
Schieke Pelzhüte.
Pelzänderungen b. gewissenhafter
Ausnutzung des übergebenen Ma-
terials.
— Für Fahrt von auswärts vergütet 10 Mk. —
Pelz-Etagengeschäft
H. Büttner, Bielefeld
Bahnhofstrasse 2, I. Etage, Eingang im Kino.
Auch Sonntags im Hause!

Weihnachtsbäume

neueingebracht, dieselben werden
baldig bei der Neustädter Kirche
verkauft
G. Brune.

Ofen

und Kindereisenbahn
mit Zubehör
zu verkaufen.
Regen, Obfigarten,
Telefon 295.

Tätige Beteiligung

an gutgehendem Unternehmen sucht Kaufmann mit
40-60 Mill.
Gefl. Angebote befördert unter Nr. 13597
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1a. Baumkerzen
a Stück von 18 Pf. an
empfehle
Heinrich Kolling,
Renastrasse.

Hündin

(Kreuzung von D. Hermann u.
Schäferhund), auf den Namen
„Nero“ hrend, entlaufen.
Gegen Erstattung der Unkosten
abgegeben bei
Gebr. Buchholz, Wälderstr.
Fahrradhandlung.
Vor Ankauf wird gewarnt.

90000 Mark
auch in kleinsten Beträgen an
Leute jeden Standes von Selbst-
geber gegen 6% Zinsen und
Ratenzahlung auszuliehen.
Ebenso Betriebskapital für
Geschäfte durch H. Büffelberg
Dorlmund, Saarbrückenstr. 57.
Küdponto erbeten.

Metallbettstellen

für Erwachsene und Kinder,
Matratzen-Bettpolster
Chaiselongues, Klapok
Ausserst preiswert
im

Herforder Spezial-Bettenhaus
E. & F. Maack,
Herford, Bielefeld,
Mindenerstr. 1, Niederwall 115,
Telefon 1429. Telefon 2262.

2 Schreibmaschinen

Mercedes, gut erhalten, gibt an
Wirtstheiden ab
Lebensmittelamt Herford

Zöpfe

rein Natur-Haar
grosse Auswahl.
Paul Tiemann, Rennstr. 17.

Wir sind dem Fern-
sprechnetz Herford
unter

Nr. 1429

angeschlossen.
Herforder Spezial-Bettenhaus
E. & F. Maack, Herford

Statt jeder besonderen Anzeige!

Herford, Detmold, Hamburg, New York,
den 22. Dezember 1920.

Heute morgen entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein vielgeliebter Mann, unser guter, treuer Vater, mein geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Onkel, Schwager, Schwiegervater und Schwiegerjohann, der

**Profurst
Heinrich Reinhardt**

im Alter von 62 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Johanne Reinhardt
geb. Kracht.

Die Beerdigung findet am 25. Dezember (1. Weihnachtstag), nachm. 1½ Uhr, von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Herford, den 23. Dezember 1920.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern unser

**Profurst
Herr Heinrich Reinhardt**

In langjähriger, vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit hat er seine ganze Arbeitskraft dem Aufblühen und Gedeihen unseres Werkes gewidmet. Wir werden ihm ein dauerndes dankbares Andenken bewahren.

Niebaum & Gutenberg.

Herford, den 22. Dezember 1920.

Heute vormittag entschlief nach langem, schwerem Leiden

der Profurst
der Firma Niebaum u. Gutenberg

**Herr
Heinrich Reinhardt.**

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen lieben Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Beamten
der Firma Niebaum & Gutenberg.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Beimgange meines lieben, unvergesslichen Mannes, sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, besonders Herrn Pastor Vogelgang für die trostreichen Worte anzeren

herzlichen Dank.

Herford, den 22. Dezember 1920.

**Julie Stute geb. Becker,
Familie Wih. Becker (Eylbach.)**

Der Einkauf von
Pelz-Waren ist

Vertrauenssache!

Ich biete weitgehendste Garantie für fachmännische sauberste Arbeit. Der neuesten Mode entsprechend, aus tadellosen prima Fellen angefertigt. Ich halte es für Ehrensache, die Preise möglichst niedrig zu stellen. Bei Bedarf bitte ich höflich um Besichtigung meines reichhaltigen Lagers in allen gangbaren Pelzarbeiten.

Empfehle

**Kreuz-
Zobel-
Silber-
Alaska-**

Füchse

Schöne Garnituren
in Skunks, Nerz, Steinmarder, Biberette, Elektrik-Seal u. Feh. Ferner schicke Pelzhüte in den modern. Formen.

August Withof, Herford Radewiger
strasse 24.

Habe mich in Herford, Neuer Markt 24II
als

**Facharzt für
Kinderkrankheiten**
niedergelassen.

Sprechstunden: vorm. 8½—10 Uhr,
nachm. 2—3 Uhr.

Dr. med. Konrad Busse.

Wegen Aufgabe meiner Spielwaren

gewähre ich, um den Artikel zu
räumen, auf meine ganz be-
sonders billigen Preise einen

Extra-Rabatt von 10%

Wwe. Weinberg

Bäderstraße. Fernruf 1435.

Zum Weihnachtsfeste!

empfehle

Topfblumen, Jardinieren,
Schnittblumen, sowie künstl.
Körbchen u. Vasenzweige
in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

PAUL NOLTING,

Alter Markt 14. Blumenhandlung

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle:

Qualitäts-Zigarren

in geschmackvollen Weihnachts-Präsentkistchen

Zigaretten

führende Marken aus nur hellen, orientalischen
Tabaken

in 10er, 20er, 25er, 50er und 100er Packungen

Tabake

rein überseeischer Qualitäten in allen Preislagen

Ferner:

Rauchutensilien

wie Pfeifen, Mützspitzen, Zigarren- und Zigaretten-
Spitzen, Zigarettenmaschinen, Zigarettenpapier etc.

Joh. Stuhlmacher,

Zigarren-Spezialgeschäft

Fernsprecher 941 Lübbelstrasse 5

Taschen-Uhren

gutes deutsches Fabrikat
Unter-Werk in 3 und 7 Steinen gehend, zum
Preis von 145 und 162 Mk. empfiehlt

K. W. Höwener, Bäderstr. 4.

Ferner habe einige gebrauchte, gut erhaltene

Taschen-Uhren

preiswert abzugeben.

Günstiges Weihnachtsangebot

Einen grossen Posten

Herrenhüte

Ia. Qualität verkaufe ich zu den be-
sonders billigen Preise von

M. 67.—

Versäumen Sie nicht, von diesem preiswerten
Angebot Gebrauch zu machen.

August Withof, Hüte und Pelzwaren.

Herford, Radewigerstrasse 24.

Ferner empfehle:

echte Wiener Velourhüte
in allen modernen Farben u. Formen.

Haar-, Filz- und Woll-Hüte

zu den erdenklich billigsten
Preisen.

„Weinklub“.

Am zweiten Feiertag, abends 6 Uhr:

Weihnachts-Feier.

Der Vorstand.

Schützenhof. Am 1. Weihnachtstag
nachmittags 4 Uhr:

Grosses Festkonzert

des städt. Orchesters.

Am 2. Feiertag: **Kaffee-Konzert**

mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

Brinkmanns Saal.

Am 1. Feiertag, abends 8 Uhr:

Großes Konzert

des städt. Orchesters.

Am 2. Weihnachtstag, nachmittags 4 Uhr:

Tanzkränzchen.

Achtung!

„Klub Bandetta“

feiert am 2. Weihnachtstage bei

Wwe. Freitag, Ahmserstr. seinen

Weihnachts-Ball

verbunden mit großen Überraschungen.

Streichmusik!

Streichmusik!

Restauration „Spilker“

Am 1. Feiertag:

Grosse Christbaumfeier

veranstaltet vom Geselligkeitsklub „Einigkeit“

Eintritt frei.

Am 2. Feiertag:

Grosser Ball!

Ia. Streichmusik.

Das Festkomitee.

Am 2. Weihnachtstage feiert der

„Klub Freundschaft Falkendiet“

in den Lokalitäten der **Wwe. Stille** seinen

dreißigjährigen

Weihnachts-Ball

verbunden mit sehr großen Überraschungen.

Anfang 3 Uhr.

Anfang 3 Uhr.

Musik: **Bandoniumklub „Edelweiß“.**

Gut geheizte Räume.

Hierzu ladet ergebenst ein

Das Fest-Komitee.

Es ist uns noch gelungen einige Ladungen

Runkeln

heranzuschaffen, welche wir suber- und zentnerweise
in unserem Lager Kleinbahnhof abgeben.

Gemüse- und Obstmarkt G.m.b.H.

Arndtstraße 6.

Musikverein.

Damen u. Herren 8 Uhr pünktl.

Wo gehen wir die Weihnachts-
feiertage hin?

Restaurant
zur alten Börse.

Herford, Büchelingerstrasse,
da ist

am 1. Weihnachtstage
nachmittags

Gratias
Christbaum-Verlosung

verbunden mit humoristischer
u. musikal. Unterhaltung

Am 2. Feiertage:

Konzert und Tanz.

Sämtliche Räume gut geheizt.
Zum Besuch ladet ergebenst ein

F. C. Kropp.

Mädchen oder Köchin.

Es wird eine ältere, erfahrene
Person, die auch meinen frauen-
losen Haushalt überseht, bevor-
zugt.

G. Koch,

Carl Germania, Alter Markt 4.

15—25 Mark

garant. dauernd. tagl. Verdienst
für jedermann, trotz der hohen
Portofis. Biete, faubere,
angenehme, hässl. u. belst. kein
Wiederkauf. Bitte um Abreise
für Rückporto 20 Pf. erbeten.

Glimmerarten-Zentrale
R. Bach, Chemnitz.

An- und Verkauf

gebrauchter Möbel,
Bett, Betten, Kleider,
wie sämtlichen Gegenständen
von einfachen und feinsten
Best. Vollständige Kataloge.

**Jacob Schmitt, Stilleberg-
straße 1, (Bereinsgang).**

„Leupin“

gef. geist. festeres Getränk
geruchlos es Mittel b. Kräfte
und **Kaufmann.** Vor-
zugl. Vorbeugungsmittel b.
Anfall, Nichte, Sinnen-
halten und Beinhalten.
Unverl. viele Tausende
Niederlagen:

Adler-Drogerie Meves
Nachf., Böhmerstraße 6.

Rein-Drogerie Meemann,
Reinstraße 21.

Geschlechts-

kranke jeder Art (Harn-
röhrenleiden frisch u. spez.
veraltet, Syphilis, Mannes-
schwäche, Weissfluss) werden
sich sofort vertrauensvoll an

Dr. med. Dammann's
Heilanstalt

Berlin S. 69 Potsdamerstr. 123B.
Sprechst.: 9—11 u. 2—4, Sonntags
10—11 Uhr, Belehrende
Broschüren, tausende frei.

Dankschr. u. Angabe bewähr-
ter Heilmittel (ohne Quack-
siber u. andere Gifte, ohne
Einspritz., ohne Berufstör.)
gegen 1.—Mark, diskret in
verschl. Kuvert ohne Abende-
Leiden genau angegeben.